



So wird der Arzt zum „eImpfdoc“: Ein Tablet und eine App, das ist alles, was Ärzte und Spitäler benötigen.

Impf-Netzbetreiber

Drei startet den mobilen eImpfpass und erhält den Zuschlag der BBG für die Lösung mit Tablet und App.

••• Von Martin Rümmele

WIEN. Der Zuschlag für den mobilen eImpfpass aus dem Vergabeverfahren der Bundesbeschaffung GmbH (BBG) geht an den Telekommunikationsanbieter Drei. Ein Tablet und die App eImpfdoc – das ist alles, was Ärzte und Spitäler brauchen, um Impfungen im zentralen Impfregister zu erfassen.

Diese Impfungen können Bürger in ihrem ELGA-Portal einsehen, abspeichern und ausdrucken. Die Lösung ist vor Start der Phase 2 der österreichweiten Corona-Schutzimpfungen verfügbar. Die sichere Datenübertragung erfolgt mit der eigenen, kritischen Telekommunikationsinfrastruktur Healix für Krankenhäuser und Ambulatorien. Als Netzbetreiber versorgt Drei

bisher 80 Krankenhäuser in fünf Bundesländern mit hochleistungsfähiger und ausfallsicherer Netzverbindung und sichert nach eigenen Angaben auch die Anbindung der jeweiligen Spitäler in ganz Österreich an die kritische Infrastruktur von Healix. Dabei handelt es sich um geschlossene Datennetze, die durch die Übertragung von relevanten Gesundheitsdaten ef-

fizientere Abläufe für Ärzte und Patienten ermöglichen.

„Wenn die Covid-19-Krise einen positiven Nebeneffekt hat, dann ist dies der Schub für die Digitalisierung, speziell im Bereich eHealth. Wir freuen uns, im Vergabeverfahren mit unserer Lösung für den eImpfpass überzeugt zu haben“, sagt Drei-CEO Rudolf Schrefl.

eCard lesen, Produkt scannen

Der jeweilige Gesundheitsdiensteanbieter (Ambulatorium, Spital oder andere) erhält ein eigenes programmiertes Tablet mit zwei mobilen Apps. Mittels der App „Digitales Amt“ können sich Ärzte über die digitale Signatur identifizieren. Die App eImpfdoc scannt die eCard der zu impfenden Person und liest die Sozialversicherungsnummer automatisch aus; anschließend wird das Impfpräparat mittels QR-Code, der auf der Verpackung angebracht ist, digital erfasst.

Die Datenübertragung an das zentrale Impfregister erfolgt mittels einer besonders sicheren Verbindung, im Fall von Drei via Healix. Im persönlichen ELGA-Portal haben die geimpften Personen damit ab sofort jederzeit einen transparenten Überblick über bereits erfolgte Impfungen.

Studie belegt Wirksamkeit

Neueste Daten zum Impfstoff von AstraZeneca.

WIEN. Mindestens zwölf Wochen Abstand zwischen der ersten und zweiten Impfdosis haben beim Impfstoff von AstraZeneca und der Universität Oxford nach neuen Daten positive Auswirkungen auf die Wirksamkeit. Sarah Walters, Geschäftsführerin von AstraZeneca Österreich, erklärte zur Debatte über die Wirksamkeit am Dienstag: „Die ersten ‚Real-World-Evidence‘-

Daten, die am 22.2. veröffentlicht wurden, sind sehr ermutigend und zeigen, dass der Covid-19-Impfstoff von AstraZeneca in der Lage ist, das Risiko eines Krankenhausaufenthalts nach der ersten Dosis um 94% zu reduzieren. Vergleichbare Wirkungen des Impfstoffs wurden in *allen* Altersgruppen beobachtet. Dies sind Daten aus Schottland von 5,4 Mio. geimpften Personen.“



Gute „Real World-Evidence“-Ergebnisse für AstraZeneca in allen Altersgruppen.